

## Der Name der Familie

Zwischen den Familien, aber auch zwischen den Sippen und Clans, besteht eine starke Konkurrenz. Letztlich geht es um die Frage, wer, wenn es hart auf hart kommt, stärker ist. Wie schon gezeigt ist es für eine Familie wichtig, dass sie über zahlreiche Männer verfügt, die als Krieger respektiert werden. Es gibt aber noch andere Kriterien, die für die Wertschätzung einer Familie wichtig sind. Da ist vor allem der materielle Besitz zu nennen. Der kann in einer Auseinandersetzung mit einer anderen Familie ausschlaggebend sein. Mit einer deutlich reicheren Familie legt man sich besser nicht an. Die kann Beamte bestechen und Beziehungen zu einflussreichen Leuten nutzen. Zur Not kann sie die Dienste von Meuchelmördern in Anspruch nehmen. Arme Leute müssen selber zur Waffe greifen. Eine reichere Familie zeigt, was sie hat. Das mehrt ihr Ansehen und schreckt Gegner ab.

Besonders augenfällig wird dieses zur Schau stellen von wirtschaftlicher Potenz bei Hochzeiten. Nach der Vertreibung der Taliban waren die ersten Neubauten, die sich zwischen den Trümmern und heruntergekommenen Behausungen von Kabul erhoben, Heiratspaläste. Das sind riesige Gebäude mit mindestens zwei Sälen, in denen Hunderte von Personen an Tischen sitzen können. Diese Paläste werden für Hochzeiten angemietet. Dann sitzen in einem Saal Hunderte von Frauen mit Kleinkindern, in einem anderen ähnlich viele Männer. Laute Musik dröhnt. Zu vorgerückter Stunde gibt es ein opulentes Mahl. Kellner rennen, jeweils ein riesiges rundes Tablett mit Speisen über sich balancierend, zu den Tischen. Ein Gedeck kostet, je nach Palast, umgerechnet zwischen sechs und neun Euro. Zu den meisten Hochzeiten sind mindestens 800 Gäste geladen.

Die Feier im Palast ist nur einer der Kostenfaktoren bei einer Hochzeit. Es wird tagelang gefeiert, bei der Familie der Braut, bei der Familie des Bräutigams und schließlich im Hochzeitspalast. Die Kosten trägt der Bräutigam, bzw. dessen Familie. Der Bräutigam muss aber auch den Brautpreis aufbringen, formal eine Rücklage für den Fall einer Scheidung. Während der Verlobungszeit muss der Bräutigam dem künftigen Schwiegervater regelmäßig Geschenke machen. Bei der Hochzeit muss er nicht nur die Braut mit teurem Schmuck beschenken, sondern auch deren Schwestern. Das alles wird vor der Hochzeit ausgehandelt. Der Brautvater drängt darauf, dass der Brautpreis, die Kosten für die Geschenke und für die Ausrichtung der Feier hoch sind. Darum wird erbittert gepokert. Je angesehener die Familie der Braut ist, desto wertvoller ist das Mädchen, das diese Familie hergibt. Sicher muss man bei Turkmenen einen Aufpreis für die Braut zahlen, wenn sie gut Teppiche

knüpfen kann. Eine Ausbildung, die ein Mädchen für die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit außerhalb des Hauses qualifiziert, kann dagegen eine unerwünschte Mitgift sein.

Die meisten Brautpaare gehen mit enormen Schulden in die Ehe. Oft dauert es über ein Jahrzehnt, bis die Schulden getilgt sind. Den Brautvater stört das kärgliche Leben seiner Tochter nach der Heirat nicht. Schließlich gehört sie dann nicht mehr zu seiner Familie. Sie hat das Recht, ihre Eltern regelmäßig zu besuchen. Aber das hilft ihr und ihrem Mann nicht aus ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Es wurden immer wieder Versuche unternommen, die wahnwitzige Verschwendung für Hochzeiten zu begrenzen. Auch die Regierung hat versucht, die Kosten in den Hochzeitspalästen zu deckeln. Das scheiterte schnell an der Lobby der Paläste, die über die drohende Arbeitslosigkeit ihres Personals jammerte. Tatsächlich sind die Paläste eine wirtschaftliche Macht. Es entstehen immer noch neue Heiratstempel. Deren äußere Aufmachung kann es inzwischen mit Casinos in Las Vegas aufnehmen.



Die Ältesten des Pandschirtales haben versucht, die Heiraten der Pandschiri in Kabuler Hochzeitspalästen zu unterbinden. Auch die Höhe der Brautpreise und der Wert der Geschenke wurden dort begrenzt. Zuwiderhandelnde müssen Strafe zahlen. Doch die Strafe wird gerne entrichtet. Das Prestige für eine teure Hochzeit plus Strafe ist noch größer.

Der Stamm der Tani in der Provinz Khost war bisher am radikalsten: Auch er begrenzte die Höhe der Brautpreise und die Kosten der Geschenke.

Familienoberhäupter die zuwider handeln, müssen eine saftige Strafe zahlen. Im Wiederholungsfall werden sie aus dem Stamm ausgestoßen. Angesichts der starken Stammesstrukturen in Khost wirkt diese Strafe tatsächlich. Die Tani begründen ihre drastischen Maßnahmen damit, dass eine Hochzeit für viele junge Männer unerschwinglich sei und dass deshalb viele Mädchen unverheiratet blieben.

Hochzeiten sind ein besonders auffälliges Indiz für die Notwendigkeit sich als wirtschaftlich potent darzustellen. Unverständlich ist auch die derzeit anhaltende Bautätigkeit im gehobenen Segment des Wohnungsbaus. Viele Ausländer sind abgezogen und haben Heere von bisher gut bezahlten Mitarbeitern entlassen. Der Markt stagniert. Die Preise im gehobenen Wohnsegment fallen. Dennoch wird gebaut. Wichtig ist, dass das jeweils neu gebaute Haus, die schon bestehenden Häuser der Gegend überragt.

Wirtschaftliche Vernunft kann kaum dahinter stecken. Es geht nur ums Prestige.

Für das Ansehen ist es sehr wichtig, dass das Leben der Familie den offiziellen Normen des Zusammenlebens entspricht – zumindest nach außen hin. Das scheint eine Frage der Glaubwürdigkeit zu sein, die in den Stammesversammlungen ihren Ursprung hat. Nur wer dort einwandfreie Familienverhältnisse vorweisen kann, kann energisch und selbstbewusst Forderungen stellen. Wem man dagegen – eventuell sogar öffentlich – Verstöße gegen die guten Sitten vorwerfen kann, der hält sich nicht nur in Versammlungen zurück.

Es ist eine Beleidigung, jemandem nachzusagen, er rauche Zigaretten oder gar Haschisch. Viele rauchen und sehr viele wissen davon. Aber offiziell wird es nicht ausgesprochen. Der Schein muss gewahrt werden. Drogenabhängige Familienmitglieder werden vor den Mitmenschen möglichst versteckt.

Die Tochter wird von der Schule genommen, nachdem sie die neunte Klasse besucht hat. Sie ist zu einem attraktiven jungen Mädchen herangewachsen, und ihr Schulweg ist weit. Sie ging immer in Begleitung zweier anderer

Mädchen aus der Nachbarschaft zur Schule, so dass gegenseitiger Schutz und Überwachung gewährleistet waren. Aber es könnte dennoch sein, dass jemand der Tochter nachsagt, sie habe unterwegs Kontakte zu einem jungen Burschen gehabt. Vor solchen Behauptungen ist die Familie sicher, wenn sie die Tochter nicht mehr aus dem Haus lässt. Ganz schlimm ist es, wenn Frauen tatsächlich „etwas passiert“, z.B. wenn sie bei einem Überfall von Feinden vergewaltigt werden. Das wird ihnen nicht verziehen, auch wenn sie sich verzweifelt gewehrt haben. Sie sind entehrt. Viele Frauen begehen dann Selbstmord. Dann ist die Familie ihre Schande los und ihr Name ist gerettet.